

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktionen mit Annahme von Telegramm-Adressen: Montag nachmittags 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Tageblatt. Fernsprecher Nr. 11. Für unzulängliche Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Belegpreise: Das Auer Tageblatt kostet für den Abnehmer 75 Pf. Bei den Zeitungsbesitzern 10 Pf. Bei den Einzelkäufern 15 Pf. Bei den auswärtigen Abonnenten 20 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 25 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 30 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 35 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 40 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 45 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 50 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 55 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 60 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 65 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 70 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 75 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 80 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 85 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 90 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 95 Pf. Bei den auswärtigen Einzelkäufern 100 Pf.

Nr. 219.

Mittwoch, den 20. September 1916.

11. Jahrgang.

Ein neuer deutscher Fortschritt an der Höhe Toter Mann.

Thronrede der Königin von Holland. — Englands Uebergriffe gegen die Neutralen. — Die rumänische Niederlage in Siebenbürgen. — Nachlassen der italienischen Offensive auf der Karsthohefläche. — Abwehr italienischer Angriffe bei Fliß und in den Fassaner Alpen.

Thronrede der Königin von Holland.

Bei der gestrigen Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin eine Thronrede, in welcher sie zu Anfang heißt: Zum dritten Mal seit dem Beginn des unglückseligen Krieges, der Europa verheert, siehe ich in dieser Mitte, erfüllt von Sorgen für die höchsten Interessen unseres Vaterlandes. Die Königin stellte dankbar fest, daß das jetzt der Frieden der niederländischen Volk erhalten werden konnte, und daß die Beziehungen der Niederlande zu allen Mächten glücklicherweise einen freundschaftlichen Charakter bewahrt haben. Sie fuhr fort: Ich werde auch in Zukunft die Pflichten, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt sind, beobachten, aber ich bin fest entschlossen, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und nach unseren Kräften die Rechte gegen jedermann zu wahren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, stütze ich mich außer auf unser gutes Recht und auf die Eintracht der Nation auf unsere Streitkräfte zur See und zu Lande, die in durchaus lobenswerter Weise fortzufahren, die ihnen auferlegte Bürde zu tragen. Der Erfolg der unter den Fahnen stehenden Truppen durch neu ausgebildete Soldaten und die beträchtliche Ausdehnung unserer bewaffneten Kräfte dauern regelmäßig fort. Die Vorräte an Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial werden trotz der zu überwindenden Schwierigkeiten stets vergrößert. Die Mittel, um die Mobilisierung zu erleichtern und dabei doch unsere Wehrkraft zu erhalten, werden von mir immer aufs Neue erwogen. Das wirtschaftliche Leben unseres Landes wird immer mehr von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen beeinflusst. Die Lage der Landwirtschaft und der Gartenwirtschaft im allgemeinen ist noch nicht ungünstig, indessen wachsen die Schwierigkeiten, auf welche die Ausübung dieses für die Volkswirtschaft besonders unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Erwerbszweiges stößt, von Tag zu Tag. Es ist in gewissen Angelegenheiten bereits ein hemmender Einfluß auf die Produktion bemerkbar. Auch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie tragen die Regierung und die Privatinteressenten die unglücklichen Folgen der Schwierigkeiten abzuwenden, welche die im Ausland im Zusammenhang mit dem Zustand ergriffenen Maßregeln für unsere Ausfuhr aus dem Ausland und für unseren Außenhandel mit sich bringen. Die Thronrede hebt sodann hervor, daß die Regierung gezwungen war, im Interesse der Volksernährung immer mehr Maßregeln zu ergreifen. Einschränkungen der Ausfuhr und ein Eingreifen in das innere Wirtschaftsleben sind notwendig gewesen. Der Schiffsverkehr in den niederländischen Häfen ist gering geblieben. Die Maßnahmen, welche zur Aufrechterhaltung der Neutralität und zur Wahrung der unglücklichen Folgen der Krise für die Armeen nötig sind, stellen noch immer eine große Aufgabe für die Staatskasse. Auch in der Industrie macht sich die Behinderung des überseeischen Verkehrs, die der Krieg verursacht hat, sehr unangenehm fühlbar. Indessen sind die Resultate des Handels und der Schifffahrt in den Kolonien befriedigend. Die Regierung wird ihr Möglichstes zur Stärkung der Militärmacht in Indien tun und, soweit dies die außergewöhnlichen, schwierigen Verhältnisse gestatten, mit dem Ausbau der Flotte und den für eine kräftige Verteidigung zur See notwendigen Vorbereitungen fortfahren. Wichtige Gesetzesvorlagen werden von Generalstaaten unterbreitet werden. Die Königin schloß: Ich erkläre mit dem Gewisse, daß Gott uns auch in dieser sorgenvollen Zeit beistehen möge, die Sitzung der Generalstaaten für eröffnet.

Englands Uebergriffe gegen die Neutralen.

An der Wehlörbe in Christiania traf aus London die aufsehenerregende Meldung ein, daß England jetzt tatsächlich Norwegens gesamte Korn- und Wehlzufuhr abschneide. Alle übrigen Waren- und Warenbewegungen traten gegenüber dieser Nachricht in den Hintergrund. Norwegen ist vollkommen auf die amerikanische Unterlieferung von Wehl und Korn angewiesen. Alle Vorräte in Norwegen sind in Betracht des bevorstehenden Winters nicht groß. Man ist aber fest davon überzeugt, daß eine Aufhebung dieser augenblicklich brutalen Maßregel nur wiederum durch neue Zustände erlangt werden kann. Die amerikanische Wehl und Korn muß Norwegen verhungern. England weiß dies und hat Norwegens wie ganz Europas Zufuhrströme über den Atlantischen Ozean verbarrikadiert. Wer die Erlaubnis

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 19. Sep., vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September ebenfalls ein französischer Angriff aus Clercy heraus abgewiesen wurde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Westende des Toter Mannes wurden die Franzosen aus einem kleinen von ihnen noch gehaltenen Grabensstück gemorfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und heute Nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Lud. gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz kam die Dislokation der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie zum Verlassen ihrer Gräben nicht zu bewegen war. Abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter großen Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szalwom eingedrungene Gegner sind restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Rascowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgewiesen. In den bereits vorerwähnten Karpaten dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdulpa zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrußa spielen sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eifriger Herangehensweise der Verbände leistete der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und im Kolovalan wurden feindliche Angriffe zum Teil noch nach Kampf zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Ostlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasica-Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Manica und Poraj geworfen und fünf Offiziere 2500 Mann gefangen genommen.

(W.L.S.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

zum Passieren der britischen Barrikaden haben will, der hat dafür zu zahlen, wenn es sein muß, mit Herzblut.

Das biedere England und die bösen Neutralen.

Daily Mail beklagt sich bitter über die Undankbarkeit der neutralen Staaten gegenüber England, das doch nur das Beste für diese Staaten wolle, und sagt: Die britische Flotte sei überall in der Nordsee lebhaft beschäftigt, die deutschen Minen aufzusuchen und die deutschen Unterseeboote zu verfolgen. Infolgedessen sei die Schifffahrt in der Nordsee für alle friedlichen Schiffe fast vollständig unmöglich. Trotz dieser verdienstvollen englischen Tätigkeit gelte die Neutralen nicht die geringste Spur von Dankbarkeit, sie beklagten sich sogar noch über die britische Blockade. Sie sollten vielmehr daran denken, daß jeder neutrale Dampferverkehr in den der Nordsee benachbarten Gewässern infolge der deutschen Minen und Unterseeboote unmöglich sein würde, wenn es nicht eine englische Flotte gebe.

Englands Weltberherrschungspläne.

Von Zeit zu Zeit kommen in der englischen Presse die wahren Absichten John Bulls zum Vorschein, und die sehen ein wenig anders aus, als die sonst immer wieder ausgegebene Fiktion des Kampfes gegen den Militarismus, für Freiheit und Gerechtigkeit usw. Einem Leser der Wochenschrift Nation dauert diese Heuchelei nun schon zu lange, und so hat er ihr eine Zuschrift gefandt, in der er mit anerkennenswerter Rücksichtlosigkeit fragt: Wäre es nicht besser, offen zuzugeben, daß England beabsichtigt, die Welt zu beherrschen oder zu beaufsichtigen, und diese Aussicht damit zu rechtfertigen, daß sie wie die eines wohlwollenden Schutzmannes anderen gegenüber buldham ist...? Welcher andere Grund könnte unser Festhalten an der Seebeherrschung — die wir doch nie aufgeben werden — rechtfertigen?... Auf lange hinaus kann der Friede nur durch Zusammenfassung einer überwältigenden Macht in einer Hand aufrecht erhalten werden. Lassen wir das unsere Hand sein, aber gestehen wir es doch ehrlich ein!

Fünfzehn neue englische Divisionen in Frankreich. Der Secolo meldet gemeldet aus Paris: Es seien fünfzehn neue englische Divisionen in Frankreich eingetroffen. Die ununterbrochene Fortdauer der Kämpfe bedingten den Willen der Alliierten, noch in diesem Jahre auf der Westfront die Entscheidung zu erzwingen.

Italienische Truppen in Frankreich. Der Corriere della Sera bringt als erste italienische Zeitung in seiner militärischen Betrachtung die Nachricht von der Anwesenheit italienischer Truppen in Frankreich.

Portugiesische Einberufungen. Die Londoner Morning Post meldet aus Lissabon: Die Truppen des 1. und des 4. Armeekorps sind unter die Fahnen gerufen worden.

Erfolgreicher Luftangriff auf englische Seestreitkräfte. (Amtlich). Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von zwei Monitoren, 16 Torpedobootzerkürern und einem Flugzeugmutter-schiff mit gutem Erfolge an. Auf dem Flugzeugmutter-schiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischem Gebiete gezwungen. (W. L. S.)

Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und Tirpitz. Die süddeutschen Monatshefte veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen Tirpitz und dem Reichskanzler. Am 6. August hat Großadmiral Tirpitz dem Reichskanzler in einem Briefe aus St. Blasien mitgeteilt, Professor Valentin habe Verdächtigungen gegen ihn (Tirpitz) in bezug auf angebliche falsche Angaben seinerseits in der U-Boot-Angelegenheit einem anderen Professor gegenüber ausgesprochen. Ähnliche Verdächtigungen seien ihm (Tirpitz) von den verschiedensten Stellen zu Ohr gekommen. Er habe sich bereits genötigt gesehen, sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden und bitte nun den Reichskanzler, gegen Valentin das Erforderliche zu tun. Am 22. August hat der Reichskanzler Tirpitz geantwortet, er habe Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine (Valentins) Behauptungen, die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen des Admirals von Tirpitz abgewichen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Tirpitz genannte Zahl der frontbereiten U-Boote die gleiche gewesen sei, wie die von Capelle angegebene.

Die Heimreise der Gesandten aus Bukarest. Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bukarest sind infolge deutscher Vermittelung russischerseits nun ebenfalls zur Abreise ermächtigt worden und sind mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und der beiderseitigen Konsulate in Rumänien in Schweden eingetroffen. (W. L. S.)

Die Zepplinsangst in Bukarest. Die deutschen Luftschiffe warfen bei ihrem Besuche über Bukarest nur wenig Bomben ab. Dagegen krepierte eine rumänische Abwehrgranate in der Strada de Helena und richtete dort eine entsetzliche Verwüstung an. Kürzlich erschien bei klarem Sternhimmel ein Zepplin, der das Kriegsministerium bombardierte. Große Stücke des Gebäudes wurden an der Vorderfront herausgerissen. Eine andere Bombe traf das Haus des russischen Militärattachés. Epoca meint, die Zepplins besäßen eine bewundernswerte Ortskenntnis, die rätselhaft sei, und eine unglaubliche Trefflichkeit. Take Jonescu hat eine Arbeiter-